

Stadtgeschichte Künzelsau von A - Z

Katholische St. Josephs-Kirche, heute griech.-orthodoxe Kirche

Durch das Anwachsen der Katholiken in Künzelsau kam Ende des 19. Jahrhunderts der Wunsch auf, ein eigenes Gotteshaus in Künzelsau zu bauen. Zum Gottesdienst ging man nach Nagelsberg, bei Wind und Wetter ein oft beschwerlicher Weg. Ab 1892 begann eine öffentliche Sammlung für einen Kirchenbau. Straßenbauinspektor Bruno Lambert aus Nagelsberg brachte selbst hohes eigenes Kapital ein. Und schon 1897 konnte ein Bauplatz am Holderrain erworben werden.

Planung und Bau Ab 1908 wurde an dem Bau gearbeitet. Benediktinerpater Werner Amsel aus Bad Cannstatt plante zusammen mit Bruno Lambert die neue Kirche im neuromanischen Stil. Erdarbeiten am Hang wurden mit Pickel und Schaufel in Handarbeit geleistet. Baumaterial, vor allem Muschelkalksteine, wurde mit Pferdegesspannen aus Steinbrüchen in Garnberg, Nagelsberg und Forchtenberg zur Behauung vor Ort herangeschafft. Das Geld wurde knapp, Bruno Lambert brachte fast sein ganzes Vermögen ein und die Kirche wurde zunächst provisorisch fertig gestellt.

Kirchweihe Bischof Paul Wilhelm von Keppler weihte die Kirche am 12. Oktober 1912 feierlich ein. Auf beiden Türmen läuteten vier Glocken. Drei dieser Glocken wurden schon 1916 für den 1. Weltkrieg abgenommen und eingeschmolzen. 1928 wurden wieder drei neue Glocken im Turmgebälk eingebracht. Diese wurden mit Glockenseilen durch Ministranten zum Läuten gebracht. In dieser Zeit war durch Spenden ein weiterer Ausbau der Kirche möglich: Predigerkanzel, Beichtstuhl, Empore mit Orgel werden u.a. eingebaut. Während des 2. Weltkrieges wurden 1942 wieder drei Glocken abgenommen und eingeschmolzen. Die größte und älteste Glocke am nördlichen Turm bleibt der Gemeinde zum Läuten erhalten.

Selbständige Kirchengemeinde Nach dem 2. Weltkrieg wuchs die katholische Filialgemeinde durch Vertriebene und Flüchtlinge rasch auf über eintausend Mitglieder. Künzelsau wurde 1951 selbständige Kirchengemeinde. 1959 baute man wieder drei neue Glocken ein, nun mit elektrischen Läutewerken.

Neue Kirche In den 1960 iger Jahren gab es fast keinen Platz mehr in der Kirche, es gab die „Hofkirche“ im Freien, verbunden mit einem Spaziergang zum Holderrain. Der Bau der neuen Kirche St. Paulus mit Pfarrhaus in der Amrichshäuser Straße wurde beschlossen und 1965 von Pfarrer Franz Josef Kuhnle eingeweiht. Was sollte nun mit der Josephskirche geschehen?



Mit ihren beiden wuchtigen Türmen prägt die Josephskirche den Stadteingang

Verkauf Der Kirchengemeinderat beschloss nach langen Überlegungen 1997 einen Verkauf des nicht mehr benutzten Gotteshauses. Schon seit einiger Zeit nutzte die griechisch-orthodoxe Kirche an zwei Sonntagen im Monat die Josephskirche. Und sie übernahm vertraglich für den symbolischen Kaufpreis von einer Mark das Gebäude samt Inventar, allerdings waren dringende Renovierungsarbeiten u.a. am Dach nötig. Für Grund und Boden wurden 250.000 Mark bezahlt. Die Stadt Künzelsau gewährte der orthodoxen Kirche einen Zuschuss von 100.000 Mark.

Im Jahr 2002 am 90. Geburtstag der Kirche wurde gemeinsam ein Patroziniumsfest gefeiert, als ein Zeichen für die gute Zusammenarbeit beider Kirchengemeinden.



Heute ausgeschmückt mit griechisch-orthodoxen Glaubenssymbolen